

IPON macht internationale Menschenrechtsbeobachtung. Wir senden Freiwillige in die Philippinen, die dort Menschenrechtsverteidiger begleiten, durch ihre Präsenz Menschenrechtsverletzungen verhindern und international informieren.

Aktuelle Infos 11/2008

In eigener Sache

- Jüngere Entwicklungen
- Neue Webpräsenz
- Unterstützungsmöglichkeiten
- MenschenrechtsbeobachterInnen gesucht! (Seminar: 23-25.01.09)

Entwicklungen in den Philippinen

- Teamwechsel auf der Halbinsel Bondoc
- Mordfall Deolito „Julie“ Empas
- Juristische Schikanen
- Update Heliolito „Yolly“ Abrenica
- Vorstudie auf Negros

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer, liebe Interessierte,

bevor sich das Jahr zum Ende neigt und im Adventsstress so manch eine Information verloren geht, möchten wir von den jüngsten Entwicklungen bei IPON und natürlich auch von der derzeitigen Menschenrechtssituation in unseren Einsatzgebieten in den Philippinen berichten.

Wenn Sie/Ihr Rückfragen oder Anregungen haben/habt, freuen wir uns sehr über den persönlichen Kontakt.

In eigener Sache- das Projekt in Deutschland

Als erstes möchten wir uns für ihr Engagement bedanken.

Angeregt durch den Bericht von IPON zu dem Fall Empas (ist bei uns erhältlich) und durch die dem letzten Rundschreiben beigefügte Eilaktion sind unterschiedliche Initiativen von Einzelpersonen, Politikern und dem Auswärtigem Amt entstanden. Wir begleiten diese gerne mit weiteren Informationen und freuen uns über ihre Rückmeldungen. Über Aktuelle Entwicklungen im Fall Empas berichten wir im zweiten Teil dieses Briefes.

Die ehrenamtliche Basis des Projektes hat sich in Deutschland weiter vergrößert, mit großer Motivation arbeiten wir, obwohl wir über das gesamte Bundesgebiet verteilt leben, zusammen. Unsere Seminarkonzeption haben wir weiter verbessert, auch möchten wir Sie/Euch auf unsere neue Web-Präsenz hinweisen, die nach wie vor unter www.ipon-philippines.org zu finden ist. Der Abschlussbericht unseres vorletzten Teams (Nr. 7, Manuel Narjes Sanchez, Gisela Dürselen) kann dort ab nächste Woche herunter geladen werden. Berichte zu editieren, zu layouten oder zu übersetzen ist für uns jedes Mal eine zeitaufwendige Arbeit. Besonders dankbar wären wir deswegen, wenn uns jemand Hilfe beim Übersetzen anbieten würde. Auch über Unterstützung bei Veröffentlichungen in Deutschland freuen wir uns immer.

Um im April auf den Philippinen ein bis zwei kompetente Beobacherteams aufstellen zu können, möchten wir Sie um Unterstützung bitten. Im Anhang dieses Schreibens finden Sie/findet Ihr ein Beobachtergesuch für das kommende Seminar (23.-25.01.09) und wir würden uns freuen, wenn Sie/Ihr dieses möglichst breit weiterleiten könntet. Ausdrücklich sind wir nicht nur auf der Suche nach jugendlichen Freiwilligen.

Entwicklungen in den Philippinen

Mit Anne Ritter, Jenealen Roth und Patrick Seger ist im Oktober ein neues Beobacherteam auf der Halbinsel Bondoc eingetroffen. Durch die Einführung eines zusätzlichen Vorbereitungswochenendes ist dieses Team besser als vorherige für seine Aufgaben gewappnet und konnte ohne eine lange Eingewöhnungsphase in die Arbeit einsteigen.

Nach wie vor steht die Begleitung des Mordfalles Deolito Empas auf der Tagesordnung. IPON hat ausführliche Recherche zu diesem Fall angestellt und die Ergebnisse in einem Bericht dem Justizministerium, der Nationalen Polizei (PNP), der Staatsanwaltschaft und dem Militär (SOLCOM - Southern Luzon Command) zukommen lassen. Derzeit werden mit diesen einzelnen Akteuren Gespräche über das weitere Vorgehen geführt. Große Sorge bereitet, dass Ehefrau und Kinder des ermordeten Menschenrechtsverteidigers noch keine Aufnahme in ein staatliches Zeugenschutzprogramm erhalten haben und sich somit eigenständig versteckt halten müssen, was eine starke Belastung darstellt. Für notwendige Überlandfahrten steht der Familie die Begleitung durch IPON zur Verfügung. Vor wenigen Tagen hatte das IPON Team die Möglichkeit Frau Empas aufzusuchen. Das Leben dieser Frau ist stark von Angst geprägt. In ihrer Nähe zeigen sich immer wieder Vermummte, auch berichtet sie von der Vergiftung ihres Hundes. Neben der Verweigerung des Zeugenschutzes ist an diesem Fall brisant, dass die Angst der Frau durch den Kontakt zur lokalen Polizei noch erhöht würde, weil diese „dem Großgrundbesitzer diene“. Auch ein Amt als stellvertretende Dorfvorsteherin (Kagawad) nimmt Frau Empas aus Angst nicht wahr. Demokratische Strukturen werden so immer weiter geschwächt.

Neben dem Fall Empas bildet insbesondere das Themenfeld der juristischen Schikanen (im letzten Rundschreiben berichteten wir von ca. 300 politisch motivierten Anzeigen gegen Bauern) eine große Herausforderung. Hierbei setzt IPON auf unterschiedlichen Ebenen an. Zum einen suchen wir das Gespräch mit dem Justizministerium und der Staatsanwaltschaft. Immer wieder hat sich gezeigt, dass gerade die Staatsanwaltschaft Anzeigen gegen Bauern sehr schnell an die Gerichte weiterleitet, obwohl offensichtlich ist, dass diese politisch motiviert sind. Ziel ist es nun, auch auf nationaler Ebene für dieses Problem zu sensibilisieren. Für die Menschenrechtsverteidiger der KMBP (die von uns begleitete Organisation) sind nicht nur die psychologischen Folgen dieser Kriminalisierung enorm, oft ist es darüber hinaus schwer, ausreichend Geld für die Kautionen zu akquirieren, Anfahrtswege zu Verhandlungen sind teuer, Gefangene werden von ihren Familien und ihren Einkunftsmöglichkeiten getrennt und es besteht kaum Zugang zu Anwälten. Prozesse gegen die Menschenrechtsverteidiger werden i.d.R. in zweiter Instanz fallen gelassen. So ist die Freilassung eines von uns begleiteten Menschenrechtsverteidiger, Benido Mahilom, eine gute Nachricht. Um ein faires Verfahren auch auf lokaler Ebene zu fördern, begleitet IPON die Angeklagten zu Prozessen und steht über diese mit dem Obersten Gerichtshof in Kontakt. Desweiteren kann die Anwesenheit von Beobachtern auch bei der Prozedur um die Inhaftierung der Betroffenen Menschenrechtsverletzungen verhindern. Seit Anfang September, und damit von Beginn an, begleitet IPON einen Fall von drei KMBP-

Bauern, die ohne Ankündigung verhaftet wurden weil sie, erst kurze Zeit nachdem sie begonnen hatten, sich um eigenes Land zu bemühen, vom Landbesitzer des Diebstahls bezichtigt wurden.

In ihrer gesamten Dramatik zeigt sich diese Art von Schikanen bei Heliolito 'Yolly' Abrenica. Dieser wurde, wie sich einige vielleicht erinnern, Anfang letzten Jahres von einem Mitarbeiter des Landbesitzers Matias überfallen. Er verlor seine linke Hand, die Kopfverletzungen sind bis heute nicht vollständig verheilt. Der Gewalttäter klagte ihn wiederum wegen versuchten Mordes an und es wurde ein Haftbefehl verhängt. Aktuell wissen wir, dass er sich kaum zu der Verhandlung des Angriffs gegen ihn traut, weil er befürchten muss, dort selber verhaftet zu werden.

Im Oktober haben die Vorbereitungsstudien für Menschenrechtsbeobachtung auf Negros begonnen. Negros ist eine Insel im mittleren Teil der Philippinen (Visayas), auf der fast ausschließlich Zuckerrohr angebaut wird. Feudale Verhältnisse mit mächtigen Zuckerbaronen, landlosen Arbeitern und schwachen Verwaltungsstrukturen sind hier ausgeprägter als in den meisten anderen Teilen des Landes. Die Organisation TFM (Task Force Mapalad [=„glücklich“]) hat IPON angefordert, da sich Menschenrechtsverteidiger dieser Organisation konkreten Bedrohungen ausgesetzt sehen. Die Wirksamkeit des Instrumentes internationaler Menschenrechtsbeobachtung wird derzeit geprüft, ab März nächsten Jahres erfolgt dann hoffentlich eine reguläre Entsendung von BeobachterInnen nach Negros.

Auch für eine ähnliche Aufgabe auf Mindanao hat IPON BeobachterInnen ausgebildet. Aufgrund der militärischen Eskalation des Konfliktes, wurde von einer Entsendung jedoch erst einmal Abstand genommen.

Wir hoffen, dass wir mit diesem Rundschreiben Ihrem/ Eurem Interesse an der Menschenrechtssituation in den Philippinen und an IPON entgegengekommen sind. Vielen Dank für Ihr Engagement! Der Wichtigste Pfeiler Internationaler Menschenrechtsbeobachtung ist eine Internationale Öffentlichkeit.

Viele Grüße aus Hamburg (und allen Orten in denen IPON-Aktive leben)

Janina Dannenberg